

Zum Zwischenlager, es muss ehrlicher und fachlich - korrekter laufen.

Vor 15 Jahren: Der Asse II-Austausch mit dem Betreiber, den Ministerien soll in der Asse 2 Begleitgruppe fair, sachlich und fachlich sein, indem die beste Lösung gesucht wird. Der Betreiber hat versprochen alle Alternativen korrekt zu prüfen.

Eine Konditionierungsanlage und ein Zwischenlager müssen nicht auf der Asse errichtet werden, das bestätigt eine Studie aus 2011 und das bestätigen auch heute die AGO-Wissenschaftler (03.06.2022). Wo bleibt der faire, und fachlich korrekte Standortvergleich mit größeren Abständen zur Wohnbebauung ?

Heute sehen wir, dass fehlerhafte Unterlagen seit Jahren nicht korrigiert wurden. Eine Nachvollziehbarkeit ist nicht gegeben, daher gibt es keine Glaubwürdigkeit und auch keine Akzeptanz.

Per Zufall vor kurzen gefunden: BMU-Minister Herr Dr. Röttgen fordert 2010 per Erlass einen Langzeitsicherheitsnachweis für Asse II, mit Verbleib des Atommülls in Asse II.

Wo ist das Ergebnis?

2014 die Asse 2 Begleitgruppe fordert einen Vergleich nach Kriterienbericht von konkreten Zwischenlagerstandorten asse-nahe und auch mindestens zwei konkrete asse-ferne Zwischenlagerstandorte, mit größeren Abständen zur Wohnbebauung mit mindestens 4 km.

Das ist auch heute unsere Forderung!

(siehe A2B-Protokoll vom 11.07.2014 A2B-groß)

Die Studie (28.10.2014) zum Vergleich der Belastungen aus Transport zu denen eines Zwischenlagers wurde vorsätzlich fehlerhaft beauftragt, von BMU, BfS, NMU und der Landrätin Steinbrügge.

Eine Korrektur ist überfällig. In dieser Studie fehlen Strahlenbelastungen:

- durch Ableitungen über die Abluft,
- durch die Dauerbelastungen
- durch die Belastungen aus der Konditionierungsanlage.

Die Strahlenbelastung des Zwischenlagers wurde mehr als das 30.000 fache zu gering angegeben. Und genau diese fehlerhafte Studie benutzt die BGE um das Zwischenlager auf der Asse zu begründen.

Auch bei der Störfallbetrachtung (2016) fehlen Strahlenbelastungen von

- dem kompletten mittelradioaktiven Abfall,
- den Dauerbelastungen durch die langlebigen Radionuklide
- den Belastungen aus der Konditionierungsanlage.

Die Störfall-Szenarien wurden schön gerechnet.

Die Kritik der AGO-Wissenschaftler und der Experten des Beleuchtungsberichtes werden von BGE überwiegend ignoriert. Einige Beispiele:

In der AGO Stellungnahme vom 16.07.2021 zur BGE-Vorzugs-Rückholvariante, wird u.a. kritisiert,

- dass die Machbarkeit der Rückholvariante nicht nachgewiesen ist

und dies 12 Jahre nach dem Optionenvergleich

- dass die Strahlenbelastung der Anwohner allein aus Ableitungen des Rückholbetriebes im Normalbetrieb bis knapp unter dem Grenzwert liegt.

Werden Konditionierung und Zwischenlagerung an der Asse errichtet, so werden hiernach wohl die Grenzwerte überschritten.

Kritik der Wissenschaftler im Beleuchtungsbericht zur BGE-Standortauswahl des Zwischenlagers, u.a.:

- aus Nichtwissen wird auf Eignung geschlossen.
- die Standortauswahl Zwischenlager ist nicht nachvollziehbar.
- aus Sicherheitsgründen sollte die Anlagentrennung untersucht werden.
- ungenügende Berücksichtigung von Umweltschutzgebieten und der Störfallbetrachtung

2017 im Bundesumweltausschuss sagt BfS-Präsident Herr Wolfram König, „dass nur unter Absenkung der Schutzmaßstäbe ein Nachweis über die Langzeitsicherheit der Asse zu führen ist.“ Nur 2 Jahre später wurde die Strahlenschutzverordnung entsprechend so verändert.

Ist die Rückholung wirklich vom BMU gewollt?

Heute ist nicht klar, ob die Rückholung genehmigt werden kann.

Die BGE will die Rückholung erst im letzten Antragspaket beantragen, zuvor soll im „Umweltschutzgebiet“ schon das Zwischenlager mit Konditionierung errichtet werden.

Zur BGE-Vorgehensweise zum Zwischenlagerstandort – der Betreiber sagt:

Nur wenn ein Asse-naher Standort nicht gefunden werden kann, soll nach einem Asse-fernen Standort gesucht werden. Diese Vorgehensweise hat der Kreistag 2015 beschlossen.

Der Kreistag fiel der Asse II – Begleitgruppe damit in den Rücken.

Zur gleichen Zeit lockte wohl der Asse-Fonds mit 3 Mio. €/Jahr.

Das Belügen und Betrügen der Region muss endlich aufhören.